Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wodka mockobckar

Was mag das sein? Es findet sich auf der Getränkekarte der Central-Bar in Milano Marittima und kostet 700 Lire. Mißtrauen gegen alles, was aus dem Wodka erzeugenden Land kommt, ist nur zu berechtigt, ob der Wodka jetzt mockobckar heißen mag oder etwa panzokkupzar.

*

Die Getränkekarte wartet auch mit einem ‹Deutsch Kaffee› auf, für den man auch kaum viel Verständnis aufbringt. Als ich einmal in einer Bar in Italien fragte, was der dort angepriesene ‹Deutsche Kaffee› sei, wurde mir zur Antwort: «Un cafè un puo lungo ...» Da wußte ich's. Auch ‹Wunster vom Faß› gibt es in Milano Marittima, ferner Milch Schek, Pfirsicht, Traubensnaps, Remi Marten. Da wende ich mich in Erinnerung der ebenfalls vorhandenen Coppa del nonno zu, einer der köstlichsten Schöpfungen ihrer Erzeuger, obgleich sie 170 Lire kostet und vor gar nicht langer Zeit höchstens 100 Lire gekostet hat.

*

«Die Söhne und Töchter des geheimen Kommerzienrats ...» – das wäre ein Kommerzienrat, der es im Geheimen ist, während der einst begehrte Titel lautete «Geheimer Kommerzienrat» mit sehr großem G. Einen Theateragenten kannte ich, der war vor 1914 von irgendeinem Duodezfürsten zum Geheimen Kommissionsrat gemacht worden und hatte von da an die Telegrammadresse Geheimrat – sagen wir – Darmstädter. In Wien im Hotel trug er sich auch als Geheimrat ein, und da das in Oesterreich kein bloßer Titel war, sondern ein sehr hoher Rang, etwa der eines Sektionschefs in einem Ministerium, wurde auch der Geheime Kommissionsrat mit ‹Exzellenz› angesprochen, während er sich von einem Tenor «Hüll dich in Tand...» vorsingen oder von einer Sentimentalen «Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften ...» vorsprechen ließ.

*

Einer amerikanischen Zeitschrift ist zu entnehmen, daß etwa achtzig Schauspieler sich weigerten, in Filmen der Amerikanischen Krebs-Gesellschaft aufzutreten, darin vor den Gefahren der Zigarette gewarnt wurde. Nicht so sehr die Ueberzeugung der Schauspieler scheint entscheidend gewesen zu sein, sondern daß sie mit ‹cigaret commercials›, also der Reklame für Zigaretten, fünftausend bis zehntausend Dollar im Jahr verdienen können.

*

In dem sonst guten Artikel eines sehr bekannten Historikers: «... und es ist auch wegen der Vertreibung der Deutschböhmen ihr Gewissen kein reines ...»

Wozu man sagen möchte: «Und es ist auch wegen der falschen Deklination des prädikativen Adjektivs sein Stil kein reiner.»

*

«... um ihrer Abscheu, die unsere Abscheu ist ...»

Die Scheu, aber *der* Abscheu. Wie etwa der Mut, aber *die* Demut. Ohne das Wörterbuch des Duden für unfehlbar zu halten – der Historiker schriebe: «für ein unfehlbares zu halten» – wäre doch erwünscht, daß es in den Redaktionen aufläge und von den Redaktoren zu Rate gezogen würde. Aber man begnügt sich damit, den Unterschied zwischen ‹nicht weniger als› und ‹nichts weniger als› nicht zu kennen, die Morgenluft verkehrt zu wittern, zwei Alternativen zu entdecken, wo schon eine Alternative zwei Möglichkeiten birgt, und schließlich gegenüber der Sprache Vogelstraußpolitik zu üben, das heißt den Kopf in den Sand zu stecken, was ein redlicher Strauß niemals tut, statt den ‹Nebelspalter› zu lesen und auf diese Art vielleicht zu einem leidlich fehlerfreien Deutsch zu gelangen.

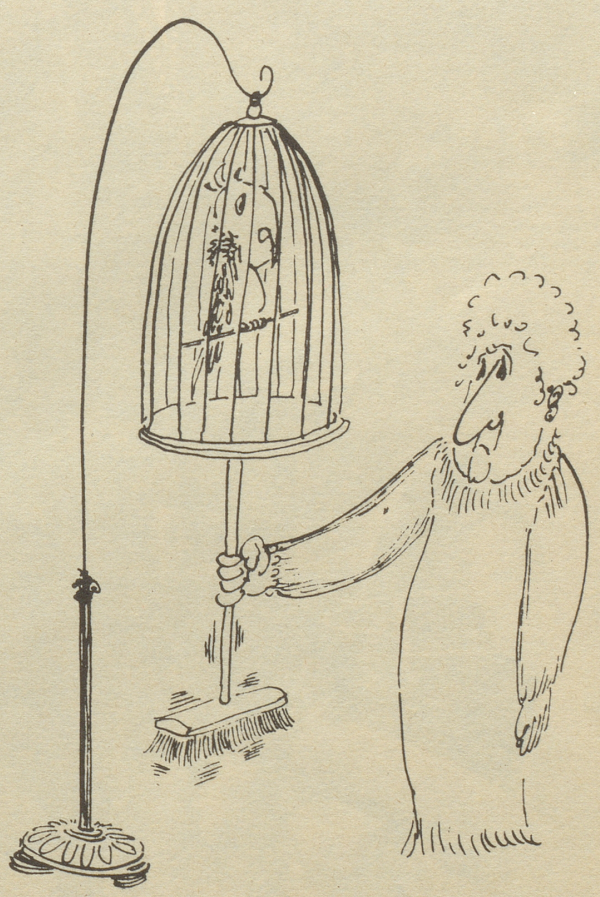
N. O. Scarpi

Sole distributor for Switzerland: Pierre Fred Navazza Genève

Ecke zeitnaher Lyrik

Wir bleiben unbegriffen

Lyrische zungen
der garde der jungen
die auf parnaß
ohn unterlaß
busen
von musen
im geiste gestreift
kein Philister begreift.

dadasius lapidar

Zeichnung: Rauch